

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 137 (2011)
Heft: 2

Artikel: Damenprogramm : Teekränzchen bei der Arabischen Frauenliga
Autor: Thiel, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-903278>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Teekränzchen bei der Arabischen Frauenliga

ANDREAS THIEL

Was alles so geredet wird am Rande von Konferenzen und worüber Frauen halt so plaudern. Es geht wie immer in erster Linie um persönliche Eindrücke und um familiäre Angelegenheiten.

Frau Mubarak: Wenn sie klein sind, können sie ja so süß sein.

Frau Assad: Ja, dann sind sie noch niedlich.

Frau Bouteflika: Aber wenn sie größer werden, sind sie nicht mehr auszuhalten.

Frau Ahmadinedschad: Und wehe dann, wenn sie später in die Pubertät kommen.

Frau Ali: Dann werden sie frech und anmassend.

Frau Gaddafi: Unsere haben neulich mit einem Stein eine Scheibe des Palastes eingeschmissen.

Frau Assad: Unglaublich.

Frau Bouteflika: Schlechte Erziehung nenne ich das.

Frau Gaddafi: Muammar hat dann auch sofort auf sie geschossen.

Frau Ahmadinedschad: Recht so. Diese nichtsnutzigen Bengel.

Frau Mubarak: Die können ja so undankbar sein. Da nimmt man sie zur Brust, hegt und pflegt sie, erzieht sie, gibt ihnen Taschengeld, ermöglicht ihnen sogar ein Studium – und dann so was.

Frau Ali: Vergeblich die ganze Liebesmüh. Da fragt man sich, warum man sich jahrelang aufgeopfert hat.

Frau Assad: Das ist alles die Folge einer antiautoritären Erziehung.

Frau Gaddafi: Da hilft nur eine harte Hand.

Frau Ahmadinedschad: Und eine religiöse Erziehung. Man muss sie von Anfang an zur Demut erziehen. Sonst kommen sie später auf dumme Gedanken.

Frau Mubarak: Ja. Ich sagte immer zu meinem Hosni: Du warst viel zu nachsichtig mit ihnen. Kein Wunder, folgen sie dir nicht mehr.

Frau Assad: Unsere sind zum Glück noch im Fragealter. Aber eigentlich stellen sie uns eindeutig auch schon zu viele Fragen.

Frau Ahmadinedschad: Diese Fragen muss man ihnen mit dem Knüppel aus dem Kopf prügeln.

Frau Gaddafi: Bis sie keine Fragen mehr haben.

Frau Ahmadinedschad: Man kann sie zur Strafe auch ruhig mal einsperren.

Frau Bouteflika: Was musste mein Abd al-Asis schon mit dem Zeigefinger drohen.

Frau Gaddafi: Ja, aber wer mit dem Zeigefinger droht, muss auch bereit sein, abzdrukken. Die kleinste Inkonsequenz wird ja vom Volk schamlos ausgenützt.

Frau Mubarak: Ja, die nutzen jede Gutmütigkeit aus.

Frau Gaddafi: Muammar hat gesagt, sie nehmen Drogen.

Frau Bouteflika: Das erklärt vieles.

Frau Assad: Wenn meine Drogen nehmen würden, dann müssten sie sich bei uns aber nicht mehr blicken lassen. Baschar würde so etwas nicht tolerieren.

Frau Gaddafi: Muammar hat auch gleich auf sie geschossen.

Frau Ahmadinedschad: Ob sie sich selber einen Schuss setzen oder so einen abkriegen ...

Frau Ali: Ben hat gesagt, irgendjemand muss ihnen diese Ideen in den Kopf gesetzt haben.

Frau Gaddafi: Stimmt, von uns kann es nicht kommen.

Frau Bouteflika: Ich sage Ihnen, meine Lieben, das ist dieses ADHS-Syndrom.

Frau Ali: Das ADHS-Syndrom?

Frau Bouteflika: Mein Abd al-Asis hat gesagt, die hätten eben alle eine Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung.

Frau Assad: Und kann man etwas dagegen tun?

Frau Bouteflika: Abd al-Asis lässt Ritalingasbomben in die Mengen schießen. Das beruhigt sie.

Frau Mubarak: Ach kommen Sie, meine Lieben, gestehen wir es uns doch ein. Wir haben sie zu sehr verwöhnt. Das ist alles. Schlicht und einfach.

Frau Gaddafi: Ja, vermutlich haben sie recht. Sie hätten Muammar früher sehen sollen. Er hat so schön mit den Völkern spielen können.

Frau Ali: Ben sagt, man muss sie, wenn sie erwachsen sind, auch gehen lassen können.

Frau Mubarak: Wenn sie gehen würden, das ginge ja noch. Aber unsere sind geblieben und haben darauf bestanden, dass wir gehen.

Frau Ahmadinedschad: Und so was nach all den Jahren zärtlicher Fürsorge und selbstaufopfernder Pflege, welche man ihnen allen hat angedeihen lassen.

Frau Ali: Mutterliebe wird nie gedankt.

Frau Mubarak: Am liebsten würde ich ihnen noch einmal allen so richtig den Hintern versohlen.